

GD 26.KW2024 Schwimmen

Glockenläuten / Musik

Begrüßung

Gott spricht:

Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.

Mit diesem Vers aus Jesaja 46 begrüße ich alle herzlich zum Gottesdienst. Ein wunderbarer Vers, ich lese ihn gleich noch einmal.

Gott spricht:

Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.

Mit dieser Zusage lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied

Gott ist gegenwärtig... EG 165

Eingangsgebet:

Lasst uns beten:

Lieber Gott, du bist gegenwärtig. Du bist jetzt hier, wenn wir zusammen Gottesdienst feiern. Und dafür danken wir dir. Es tut gut hier zu sein, sich Zeit zu nehmen für dich. Danke, dass wir Gottesdienst feiern können mit singen und beten und reden und hören.

Wir danken dir, dass wir zu dir kommen dürfen mit dem, was uns bewegt und beschäftigt.

Gutes und Schönes haben wir erlebt. Wir danken dir dafür. Einiges ist nicht gelungen, wir haben etwas falsches gesagt oder getan. Vergib uns.

Manches macht uns das Herz schwer und bereitet uns Sorgen. Hilf uns.

Du weißt, wie es uns heute geht. Du weißt, was wir auf dem Herzen haben. Gib uns das, was wir brauchen.

Sei du in unserer Mitte und rühre uns an.

Amen

Lesung

(Matthäus 14, 22-33)

Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe. 23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein. 24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen. 25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer. 26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht. 27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. 29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! 31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast

du gezweifelt? 32 Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich. 33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Lied

Lobet den Herren, alle... EG 447

Predigt

Liebe Gemeinde,

Singen:

„Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein und dann nischt wie raus nach Wannsee.

Ja, wir radeln wie der Wind durch den Grunewald geschwind und dann sind wir bald am Wannsee.

Hei, wir tummeln uns im Wasser wie die Fischlein, das ist fein.

Und nur deine kleine Schwestern, nee, die traut sich nicht hinein.

Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein, denn um Acht müssen wir zuhause sein.“

Sommer, Ferien und Sonnenschein.

Und dann ab ins Wasser. Baden, Schwimmen, plantschen.

Herrlich.

Können sie schwimmen?

Ich bin am Nordgeorgsfehnkanal aufgewachsen, da war es wichtig und gut, wenn man schwimmen konnte. Ich erinnere mich noch, wie mein Vater es mir beigebracht hat. Zunächst mal hat er mir gezeigt, was ich mit Armen und Beinen machen soll. Trockenübungen. Dann ging mein Vater in den Kanal, da wo es nicht ganz so tief war, wo er gut stehen konnte und lockte mich ins Wasser. „Nun komm mal herein. Leg dich aufs Wasser, es

kann nichts passieren, ich bin ja da und halte dich.“ Und dann bin ich vorsichtig ins Wasser geklettert. Hu! Ganz schön kalt. Hab mich auf Papas ausgestreckte Arme ins Wasser gelegt und dann Arm- und Beinbewegungen probiert. Und wir haben geübt. Nicht nur einmal. Ganz viel. Immer lag ich auf Papas Armen im Wasser. Irgendwann nahm er die Arme ein Stückchen weiter runter und noch ein Stückchen, ich sank tiefer ins Wasser und noch tiefer. „Hilfe!“ Schon hatte ich einen Schluck Wasser im Mund. Ekelig. Gleich würde ich untergehen. „Papa, Hilfe!“ „Ja, ich halte dich doch. Ich bin ja da. Keine Sorge, ich lass dich nicht ertrinken.“ Also wurde weiter geübt und irgendwann ging's. Tatsächlich. Das Wasser trug mich. Ich konnte schwimmen. Ein klein bisschen wenigstens. Toll war das.

Mich erinnert dieses Erlebnis an die biblische Geschichte, die wir eben gehört haben. Jesus geht auf dem Wasser. Ganz selbstverständlich wird das berichtet. Petrus will es auch versuchen. Und Jesus sagt: „Ja, komm her. Komm zu mir aufs Wasser.“ Petrus riskiert es. Er steigt aus dem Boot. Ganz schön mutig, vielleicht übermütig.

Ich weiß nicht wie mutig und wie risikofreudig sie sind. Hätten sie das gewagt? Oder wären sie wie die anderen Jünger lieber im Boot geblieben.

Wann haben sie mal etwas gewagt? Wann waren sie mal richtig mutig?

Petrus, der brauchte nicht nur Mut, sondern auch Vertrauen. Zuversicht. So ein Gefühl von: Das wird schon klappen. Sind sie so ein vertrauensvoller Typ oder sehen sie eher die Bedenken?

Petrus geht auf dem Wasser. So berichtet die Bibel. Echt stark. Aber dann sieht er die Wellen, das Wasser, den Sturm. Er erschrickt ganz fürchterlich und denkt vielleicht. Nein, das kann

doch gar nicht gutgehen. Und schon fängt er an zu sinken. „Hilfe!“ schreit er. „Herr hilf, ich versinke!“ Jesus ist da und rettet ihn. Zieht ihn heraus aus allem, was ihn bedroht.

Ich fand mich als Kind auch ziemlich mutig. Ich wollte ja gar nicht so wie Petrus auf dem Wasser *gehen*, aber *schwimmen* wollte ich, obwohl das Wasser so kalt und so nass und so undurchsichtig war.

Ich konnte mutig sein, weil ich wusste, mein Papa ist ja da, der passt auf mich auf.

Ich hatte Vertrauen. Nicht unbedingt zum Wasser, auch nicht in meine Fähigkeiten, aber Vertrauen zu meinem Vater, der mich nicht untergehen lassen würde. Selbst wenn ich unversehens mal einen Schluck Wasser nehmen würde, selbst wenn mein Kopf vielleicht mal kurz unter Wasser gehen würde, ertrinken würde ich nicht. Mein Vater war ja da.

Für mich ist das ein schönes Bild für das Leben und den Glauben geworden.

Manchmal ist das Leben wie kaltes, nasses Wasser. Undurchsichtig, bedrohlich und stürmisch. Manchmal haben wir das Gefühl unterzugehen. Das Wasser steht uns schon bis zum Hals, es nimmt uns den Atem.

Und dann ist unser Vertrauen gefragt. Zu Gott, der sagt: Ich bin ja da. Ich trage dich. Ich lass dich nicht ertrinken.

Wir können niemals tiefer fallen als in Gottes Arme hat mal jemand gesagt. Vielleicht ist es genauso. So bedrohlich das Leben auch manchmal sein mag. Gott ist da. Und er breitet seine Arme aus, um uns aufzufangen und zu tragen.

Mut gehört dazu. Und Gottvertrauen auch. Möge Gott uns

beides schenken.

Amen

Lied

Vertraut den neuen Wegen... EG 395

Fürbittengebet

Lieber Gott, wir danken dir, dass wir mit allem zu dir kommen dürfen. Du willst uns tragen und darum bitten wir dich:

Hilf uns, wenn wir krank sind. Stehe uns bei, dass wir die Krankheit tragen können und wenn es sein kann, mach uns wieder ganz gesund.

Hilf uns, wenn Sorgen uns das Herz schwer machen. Nimm du die Sorgen von uns, dass wir wieder beruhigt sein können.

Hilf du, dass Frieden wird auf der Welt und dass alle Menschen das zum Leben haben, was sie brauchen.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen. Sei du bei ihnen mit deiner großen Barmherzigkeit.

Amen

Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Segen

Musik